Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

25.10.1843 (No. 291)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 291. Mittwoch, den 25. Oktober 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Köln, 22. Okt. Unser Einweihungsfest der Eisenbahn hat, wie gewöhnlich Ereignisse der Art, allerlei Nachklänge. So sind bei der Besichtigung des Domes und auf dem Festballe, zu welchem doch nur die belgischen und städtischen Honoratioren geladen waren, eine Menge Taschendiebstähle geschehen. Börsen, Tabaksdosen, Uhren, Vorstecknadeln und dergl. sind abhanden gekommen, ohne daß man auch nur eine Spur von den Dieben gefunden. Man hat zwar einen Glücksritter auf dem Balle festgenommen, dem man aber nichts beweisen konnte, so daß man ihn wieder seines Weges ziehen lassen mußte. Es scheint eine ganze Bande französischer Industrieritter, vulgo Beutelschneider, Köln zum Schauplatz ihrer Wirksamkeit erkoren zu haben, da diese Vögel von Paris aus gewöhnlich solchen Gelegenheiten nachziehen. Auf die belgischen Minister und Oberbeamten scheinen sie es besonders abgesehen zu haben. Dem Gouverneur de Brouckere wurde Morgens die Uhr und Abends auf dem Balle eine Börse mit 1000 Franken gestohlen. Als man sich über diese Vorfälle in einem Kaffeehause unterhielt, machte ein Gast die Bemerkung: C'est la civilisation qui marche. In der letzten Zeit sind von den rheinischen Dampfschiffen ebenfalls mehrere Effekten weggenommen worden, ohne daß man, trotz aller amtlichen Anzeigen und Nachforschungen, bis jetzt die Thäter entdeckt hat. Wir können aber versichert seyn, daß wir aus unserem Nachbarlande bei der leichten Kommunikation noch oft von solchen feinen Schnapphähnen heimgesucht werden, da der Industriezweig der Beutelschneiderei drüben ein sehr blühender ist. Unsere Polizei kann sich da bald üben; bei ihrer jetzigen Einrichtung kann sie es aber, und wenn die Uebung noch so lebhaft, dennoch nicht weit bringen. Die Berichte aus Belgien über den unsern Gästen hier gewordenen Empfang sind alle voll des Lobes und des verbindlichsten Dankes. Einige französische Blätter haben sich schon über die deutschen Sympathien der Belgier lustig gemacht. Sie mögen belfern, so lange sie wollen, Belgien wird doch endlich einmal zur Vernunft kommen, seinem eigentlichen Interesse folgend, den moralischen Zwang Frankreichs abschütteln, sich nicht länger mehr zu der französischen Nachäfferei herablassen und seine eigentliche Nationalität geltend zu machen wissen. Was hat ihm sein Sympathisiren mit Frankreich bisher für Früchte getragen? Hat es seinen Handel, seine Industrie besonders gehoben? Die Antwort auf diese Fragen kann sich Jeder geben, der das französische Mauthsystem Belgien gegenüber kennt. Holland wird sich auch bald regen. Wir sind auf die nächsten holländischen Blätter gespannt. Endlich wird doch die Zeit kommen, daß der Rhein frei ist von der schmachvollen Vormundschaft, in der Holland bisher seinen Handel gehalten, daß wir nicht mehr die Handelsunterthänigen der Holländer sind, welche in dieser Beziehung schon seit dem letzten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts unsere gebietenden Herren gewesen. In Belgien selbst soll der Tarif für Personen um 10 Prozent erhöht, hingegen die Waarenfracht bedeutend erniedrigt werden. Es muß hierin die Eisenbahn wenigstens mit den Segel- und Schleppschiffen konkurriren können. (F.O.P.A.Z.)

Bayern. Aus Franken, 18. Okt. Seit meinem letzten Berichte sind die Getreidepreise an unsern Schrannen nicht unbedeutend in die Höhe gegangen. Dieses anhaltende Steigen bei der diesjährigen gesegneten Ernte erklärt sich eines Theils aus dem Mangel aller alten Vorräthe, anderes Theils aus der starken Ausfuhr. Das unterfränkische Getreide wird gegenwärtig nicht allein nach dem Rhein, sondern auch stromaufwärts und mittelst des Kanals bis Nürnberg verführt, daher der hohe Stand der würzburger Schranne. Indeß ist ein Rückgang zu erwarten, wenn mit Beendigung der Feldarbeiten und dem Herannahen des hier zu Land üblichen Zinszahlungstermins (Martini) die Zufuhren vom Lande reichlicher werden. In Altbayern stehen die Preise noch höher, als bei uns, was um so auffallender erscheint, als dort auch die vorjährige Ernte zu den bessern gehörte. Unter diesen Verhältnissen sollen die münchener Bierbrauer den Beschluß gefaßt haben, ihren Bedarf an Gerste aus Ungarn zu beziehen. Wie groß dieser ist, geht schon daraus hervor, daß ein einziger der dortigen Brauer an 100,000 fl., viele nicht unter 20,000 fl. für Malzaufschlag jährlich an den Staat entrichten. Auch von einer andern Spekulation ist gegenwärtig die Rede; nach Briefen aus Newyork beabsichtigen nämlich mehrere amerikanische Handelshäuser, falls die Getreidepreise in Deutschland sich auf einer gewissen Höhe behaupten, große Mehlladungen nach deutschen, belgischen und niederländischen Häfen zu senden. (K. Z.)

☽ München, 22. Okt. (Korresp.) Trotz einer sehr stark befahrenen Schranne sind auch gestern die Getreidepreise wieder nur so unmerklich gewichen, daß an eine Minderung der Theuerung in allen übrigen Lebensmitteln vorläufig noch nicht zu denken ist. Diese hohen Getreidepreise bilden wohl eines der schwerstaufzulösenden Räthsel in einer Zeit, wo die Kreisintelligenzblätter öffentlich an doppelte Vorsicht mit Feuer und Licht bei den ungewöhnlich überfüllten Scheunen ꝛc. mahnen.

△△△ Bamberg, 21. Okt. (Korresp.) Am Schlusse des Rechnungsjahrs 1842/43 ergab es sich, daß unsere öffentliche Bibliothek einen Zuwachs von 1061 größeren und kleineren Druckschriften erhalten hat, von welchen gegen 600 nur allein durch den geh. Medizinalrath Dr. Schönlein in Berlin und mehr als 308 durch andere Gönner geschenkt worden sind. Was unsere Bibliothek ist, ist sie seit 40 Jahren durch den trefflichen Jaeck geworden. — Dr. Felsecker, welcher eine beschwerliche Pilgerreise nach dem gelobten Lande unternommen hat, gibt dahier die Beschreibung seiner Reise im Druck heraus.

Δ Aschaffenburg, 22. Okt. (Korresp.) Die durch Beförderung des Frhrn. v. Thüngen zum Präsidenten erledigte Stelle eines zweiten Direktors des Appellationsgerichts dahier hat der königl. Oberappellationsgerichtsrath Papius in München durch die Gnade Sr. Maj. des Königs erhalten. Noch vor Kurzem gehörte Hr. Papius dem hiesigen Gerichtshofe an, und seine Ernennung zum Direktor wurde freudig vernommen. — Ueber das Benehmen der Griechen gegen König Otto ist bei uns nur eine Stimme der Mißbilligung, ja des gerechtesten Unwillens. Man ist gespannt, wie weit es denn die Umwälzer in Hellas treiben können und treiben dürfen. Der Undank der Griechen gegen ihren König, gegen unsern König und gegen ganz Bayern ist zu schreiend, als daß man nur ein Wort hierüber noch zu verlieren brauchte. — Zum Behufe der neuen Forstschule dahier sind bereits im sogenannten deutschen Hause mehrere Zimmer hergerichtet. Alles ist gespannt auf die königl. Entschließung über die Ernennung der Lehrer und die Eröffnung der Vorlesungen. Viele junge Leute warten mit Schmerzen auf den Anfang des Instituts.

Speyer, 24. Okt. Zufolge eines Reskripts der k. Kreisregierung fand sich dieselbe durch das auch in neuerer Zeit noch häufige Vorkommen der Hundswuth und durch die vielfach erprobte Erfahrung, daß diesem die öffentliche Sicherheit in so hohem Grade gefährdenden Uebelstande nur durch oft wiederholte thierärztliche Untersuchung der Hunde mit Erfolg begegnet werden kann, veranlaßt, zu verfügen, daß diese Untersuchung von nun an bis auf Weiteres in jedem Quartale, und zwar in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober, statt zu finden habe. (N. Sp. Z.)

Vom Main, 20. Okt. Die Sendung des königl. bayerischen Kronoberst-hofmeisters, Fürsten L. v. Oettingen-Wallerstein, an die Höfe von London und Paris dürfte für die Geschicke Griechenlands, sofern sich dieselben an den Thron des Königs Otto knüpfen, entscheidend seyn. In Uebereinstimmung nämlich mit einem an den königl. Vater gerichteten und durch Hrn. v. Heß überbrachten Handschreiben Sr. griechischen Majestät soll der Fürst Ueberbringer der in den gemessensten Ausdrücken abgefaßten Erklärung seyn: Es werde Se. Maj. den Szepter niederlegen, wofern die Schutzmächte Griechenlands ihn nicht in den Stand setzen, solchen mit Würde zu führen. Der durch diese Erklärung verkündigten Absicht des Königs Otto, entgegengesetzten Falles in den Privatstand zurückzutreten, soll königl. bayer. Seits unbedingte Zustimmung mit dem Beifügen ertheilt worden seyn, daß zu dessen Aufnahme im Vaterhause bereits die erforderlichen Anstalten getroffen seyen. Endlich soll der Abgesandte die bestimmte Weisung erhalten haben, auf eine entscheidende Antwort zu dringen. (S. M.)

Braunschweig. Braunschweig, 18. Okt. Nachstehender Vorfall hat hier allgemeinen Unwillen erregt. Ein junger Mann aus einer hiesigen sehr achtbaren Familie, der sich der richterlichen Laufbahn widmet und die Aktuariatsgeschäfte bei einem hiesigen Gerichte versieht, durch Kenntnisse und praktisches Talent ausgezeichnet und wegen seiner übrigen persönlichen Eigenschaften allgemein beliebt ist, saß vor etwa 14 Tagen Abends mit mehreren Freunden an einem Tische in einer Konditorei, als ein hier wohnender junger Edelmann in Begleitung eines auswärtigen Edelmannes und noch eines jungen Mannes, des als Auditor bei einem Gerichte in einer andern braunschweigischen Stadt angestellten Sohnes eines Oekonomen, eintrat und alle drei sich an einen andern Tisch setzten. Einige Zeit darauf näherte sich das Hündchen eines der früher Anwesenden dem auswärtigen Edelmanne. Dieser gab dem Thierchen einen heftigen Tritt, worauf dieses jämmerlich winselte. Der Eigenthümer desselben sprach sich darüber tadelnd aus, und der im Eingange genannte junge Mann stimmte demselben bei. Der Edelmann hörte dies, ging auf den letztern zu u. forderte von ihm Genug-

Die süddeutschen Bundesfestungen und Eisenbahnen.

(Schluß.)

In solche Lagen muß man sich niemals freiwillig versetzen, sondern lieber den Gelegenheiten auflauern, wo man selbst den Feind einzeln schlagen kann. Diese Gelegenheit findet sich, sobald derselbe in mehreren Kolonnen den Schwarzwald durchschreitet, und da die stärkste Kolonne muthmaßlich durch das Kinzigthal zu dringen suchen wird, muß man in Verfassung seyn, die Vereinigung derselben mit den über Waldkirch und Freiburg kommenden Kolonnen zu verhindern. Das wirksamste Mittel hierzu ist eine Zentralstellung bei Rottweil. Von hier kommt man in einem kleinen Tagsmarsch nach Sulgau oder Villingen, nöthigenfalls auch nach Tuttlingen, welches als ein wichtiger Verbindungspunkt zu betrachten ist, da man bei Engen oder weiter vorwärts wenigstens ein starkes Beobachtungskorps haben muß. Die Festung Rottweil oder vielmehr das dort aufgestellte Korps deckt wiederum alle Straßenzüge zwischen dem Neckar und der Donau. Nur in Verbindung mit den kühnen Gegenbewegungen des bei Rottweil stehenden Korps können die Flankenoperationen von Rastatt aus erfolgreich werden. Da ein Kurier, welcher sich der Eisenbahn von Rottweil über Stuttgart nach Rastatt bedient, zu seiner Fahrt nur 3 bis 4 Stunden braucht, können diese Operationen in größter Uebereinstimmung erfolgen. Dadurch sind wir in den Stand gesetzt, die Verhältnisse und Absichten des Gegners in den entscheidendsten Augenblicken seiner offensiven Thätigkeit sicherer zu erkennen, während er von unseren Verhältnissen um so weniger eine klare Uebersicht haben kann, als die Bewegungen unserer zwischen Memmingen, Stuttgart und Karlsruhe echelonnirten Reservedivisionen auf den Eisenbahnen seiner Kontrole gänzlich entzogen sind. Bis zu dem Augenblick unserer Gegenoperationen wird man vor und hinter dem Schwarzwald also nur Reiterkorps und schwache Beobachtungsabtheilungen aufzustellen brauchen, die sich nachher den auf der Eisenbahn ankommenden Infanteriedivisionen anzuschließen haben. Diese Ansicht verdient unstreitig in reifliche Ueberlegung gezogen zu werden, weshalb wir sie hier öffentlich aussprechen; sollte sie zur Ausführung kommen, so erfährt sie der Feind auch, eine Besprechung derselben innerhalb der vier Wände wäre mithin eine ganz nutzlose Geheimthuerei. Es gibt überhaupt eine Menge auf die Landesvertheidigung bezügliche Einrichtungen und Anordnungen, welche man dem Feinde trotz aller Vorsicht niemals ganz verbergen kann. Dagegen gibt es zwei wichtige Dinge, die er künftig entweder gar nicht oder doch zu spät erfahren wird, das ist: die momentane Verstärkung der an den Eisenbahnen liegenden Festungen und die Ankunft der die Eisenbahnen benützenden Reserven. Das dürfte der Hauptnutzen der Eisenbahnen im Kriege seyn, und eben die Schnelligkeit der Bewegung ist es, welche alle Berechnungen des Feindes zu Schanden machen muß. Darauf würde also künftig der Accent zu legen seyn, und dieses Vertheidigungsmittel kann dem Feinde nie verrathen werden, weil die Bewegung früher ausgeführt ist, als sein bester Kundschafter ihm die Nachricht davon zugehen lassen kann. (A. Z.)

* Die badener Badezeit 1843.

(Schluß.)

Das „Hochleben" (anglice: high life) und die öffentlichen Vergnügungen der Badezeit nahmen ihren ungehemmten Verlauf, der August war glänzend, der vom schönsten Wetter begünstigte September ungewöhnlich belebt und die Tanzbelustigungen des Konversationshauses dauern noch jetzt fort, während wir bisher gewohnt waren, sie mit dem 15. September sich schließen zu sehen. Sogar ein

thuung, die der junge Mann, dem nicht der Muth, sich zu schlagen, sondern nur der zu einem Unsinne fehlt, natürlich ablehnte. Darauf trat der fremde Auditor auf ihn zu, fragte ihn heftig, ob er sich mit jenem schlagen wolle, und auf die Antwort: das ginge ihn nichts an, — schlug er den jungen Mann heftig in's Gesicht. Nur mit Mühe hielt dieser die Anwesenden ab, den Auditor für diesen Frevel auf der Stelle zu züchtigen, der jedoch auf Veranlassung des Wirths verhaftet, auf die Polizeistube geführt und dort erst nach Ausweisung über seine Person entlassen wurde. Der Beleidigte hat ihn nun gerichtlich angeklagt. Wer einem Betheiligten wegen Ablehnung eines Zweikampfes Verachtung bezeigt, wird nach unseren Gesetzen mit Gefängniß von 14 Tagen bis 3 Monaten; wer Jemanden durch solche Thätlichkeiten beleidigt, mit Gefängniß bis zu neun Monaten bestraft; und alle Umstände sprechen dafür, daß das Gericht hier auf ein sehr hohes Strafmaaß erkennen wird. (K. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 21. Okt. Bei der fortdauernden Theuerung des Schlachtfleisches geht man damit um, irisches Pökel- und Rauchfleisch kommen zu lassen. Nach den aus England hierher gemachten Anerbietungen kann das Pfund davon zu 9 kr. bis zur Stelle geliefert werden, somit beinahe um die Hälfte des Preises, den es jetzt in unserer Stadt kostet. Dieselbe Fleischsorte aus Amerika soll noch billiger zu stehen kommen. Indessen knüpft sich jener Anerbietung die Bedingung an, daß sich die Bestellung auf den Werth von mindestens 10,000 fl. belaufe. (S. M.)

Hannover. Hannover, 18. Okt. Heute wurde auf der Bahn nach Braunschweig eine Fahrt bis Lehrte unternommen, der sämmtliche Minister, das Personal der Eisenbahndirektion und sehr viele andere Personen beiwohnten. Der $4\frac{1}{2}$ Stunden weite Weg wurde in 25 Minuten zurückgelegt. (H.C.)

Großherogthum Hessen. Darmstadt, 21. Okt. Wir haben bisher uns enthalten zu müssen geglaubt, etwas Näheres über den Fortgang der Arbeiten an der Main-Neckar-Eisenbahn in diesem Blatte zu geben, weil wir erst abwarten wollten, bis dieselben zu einem gewissen Stadium gelangt seyn würden. Mit dem Anfange des Monats Juli war die Organisation des Personals sowohl, als des Geschäftsganges vollendet, und von diesem Zeitpunkte an begannen die Vorarbeiten, die besonders bei den Eisenbahnen von der größten Wichtigkeit für den sichern Fortgang des Geschäfts sind, und deswegen mit großer Umsicht und Genauigkeit ausgeführt seyn müssen. Hierher gehört vor Allem die Auswahl der Linie selbst. Hierbei ist man an strenge Erfahrungssätze gebunden, und die geringste Abweichung davon erschwert den Betrieb dergestalt, daß später Umänderungen in einem solchen Falle unerläßlich sind. Die Steigung darf z. B. bei Eisenbahnen in der Regel kaum 1 Fuß auf 300 Fuß Entfernung betragen, während man bei Straßen auf eine Entfernung von 20 Fuß 1 Fuß Steigung annehmen kann, woraus schon hervorgeht, daß man bei Eisenbahnen mit dem bloßen Augenmaaße nicht ausreicht, sondern hier nur die genauesten Ausgleichungen entscheiden können. Dessenungeachtet glaubt jeder Laie, sich ein kritisches Urtheil erlauben zu dürfen; dies kann freilich der ausführende Techniker nicht ändern, es wäre auch verlorene Mühe, jedes schiefe Urtheil berichtigen zu wollen; dagegen kann man es ihm auch nicht verargen, wenn er sich dadurch nicht irre machen läßt, sondern seinem besseren Wissen gemäß so handelt, wie es seine auf Erfahrung gegründete Wissenschaft ihm vorschreibt. Im Ganzen genommen kann das Terrän von Frankfurt bis Heidelberg als günstig betrachtet werden; dessenungeachtet kommen viele Uebergangswerke über größere und kleinere Flüsse und Hauptstraßen auf dieser Linie vor, die bedeutende Kosten und Zeitaufwand verursachen werden, und sehr umfassende Vorarbeiten erheischen. Alle diese Vorarbeiten sind in vollem Betriebe, das ganze Längenprofil auf eine Entfernung von 20 Stunden ist vollendet, alle Querprofile in Entfernungen von 25 zu 25 Klaftern sind aufgenommen, um daraus den Kubikinhalt der Erdmassen für die Grundarbeiten zu berechnen; die Trace der ganzen Linie ist abgesteckt, so daß überall, wo die Abtretung des Terräns keinen Schwierigkeiten unterliegt, der Anfang mit der Herstellung des Planums der Bahn gemacht werden kann. Alle diese umfassenden Arbeiten sind das Werk weniger Monate und geben Zeugniß von der Sachkenntniß und der Ausdauer der dabei thätigen Techniker. Wirklich werden auch die Erdarbeiten mit dem Anfang des nächsten Monats auf der ganzen Linie überall beginnen, wo das Grundeigenthum abgetreten ist; hierbei kommen aber freilich Schwierigkeiten vor, die nicht immer durch unbillige und übertriebene Forderungen, sondern auch manchmal durch Chicane hervorgerufen werden. Trotz aller dieser Hindernisse ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß, wenn nicht ganz ausserordentliche Ereignisse eintreten, die ganze Bahn, dem Vertrag gemäß, innerhalb 3 Jahren vollendet seyn wird, wovon jedoch die großen Brücken über den Main bei Frankfurt und über den Neckar bei Ladenburg ausgenommen werden müssen, weil diese bedeutenden Bauwerke einen größeren Zeitraum erfordern. (Gr. H. Z.)

Gernsheim, 22. Okt. In Bezug auf den gestern gemeldeten Unfall des Dampfbootes „Leopold" bemerke ich noch, daß es ganz unter Wasser liegt; nur der eine Radkasten ragt etwas hervor. Fortwährend werden Effekten und Güter hier geländet, welche der Strom vom Schiffe lostrieb. Der Russe, welchem die Equipage gehört, lief gestern den ganzen Tag am Rheine hin, um seinen Wagen wieder zu bekommen. Mehr aber, als an diesem, liegt ihm am Gepäcke. Es soll ein Koffer mit 20,000 fl. dabei seyn. Von der Schiffsmannschaft wohnen mehrere hier und man ist möglichst besorgt, zu retten, was sich retten läßt. Beim untergesunkenen Dampfboote hält ein Schiff auf dem Strome Wache, weil (bei dem jetzigen hohen, übrigens bereits wieder zum Fallen sich anlassenden, Wasserstande des Rheins) das Land, woran der „Leopold" liegt, unter Wasser steht. — Gestern Abend um 7 Uhr gingen zwei Schiffe der kölner Gesellschaft zu gleicher Zeit zu Berg, so daß von heute an ihre regelmäßige Fahrt, wie sie angekündigt ist, wieder stattfindet. Gestern fuhr die düsseldorfer Gesellschaft auch an den Brücken der kölner an und nahm deren Passagiere mit, wegen der durch den vorgestrigen Schiffbruch gestörten Fahrt der letztern. (Gr. H. Z.)

K. Sachsen. Aus dem Obererzgebirge, 15. Okt. Bei uns in Eibenstock fiel den ganzen Michaelistag ununterbrochen und in großen Flocken Schnee, der am 30. Sept. noch von unsern Waldeshöhen weit in die Niederungen herunter glänzte. Seitdem regnet es bei uns bei sehr niedrigem Barometerstande fast ununterbrochen. Gestern Nachmittag wurden wir auf's Neue in das weiße Gewand des bei uns langen Winters eingehüllt, das unsere Fluren heute noch tragen. Unsere Aussicht für den nahen Winter ist daher bei so überaus dürftiger Kartoffel-, Korn- und Habererne und bei den ungünstigen Nachrichten über den Erfolg der Michaelismesse in den gebirgischen Fabrikartikeln ungemein dunkel. Ob sie zwar vollkommen gut in Geschmack ist, und auch keine Furcht vor der Fäulniß herrscht, so erbauen wir doch heuer in der Kartoffel, so weit sich es übersehen läßt, wie in dem Jahre 1817, durchschnittlich nicht über die fünfte Frucht; den größern Theil davon birgt indeß noch die liebe Mutter Erde, denn wegen des anhaltenden Regens konnten wir bisher nur stundenweise daran ernten. Auch Haber u. Grummet liegen noch mit wenig Ausnahmen im Freien und sind zum Theil schon gänzlich verdorben. Auf den Feldern Johanngeorgenstadts steht sogar noch viel Korn und Haber in Halmen. Aehnliches wird aus der Gegend von Frauenstein (Hermsdorf), Saida (Friedebach) und Altenberg berichtet. Der reiche Erntesegen so vieler Gegenden Deutschlands erstreckt sich nicht bis zu uns, denn wegen des anhaltenden kalten Regens in den Sommermonaten während der Blüthe ist der Ausfall an Körnern, in Korn, wie in Haber, so gering, daß unsere Oekonomen durchschnittlich von beiden nur das dritte Korn geerntet haben. (L. Z.)

Württemberg. Stuttgart. Se. Maj. der König haben den Oberkonsistorialrath Dr. Knapp zum Direktor des Studienraths befördert, und den Dr. Franz Dingelstedt aus Rinteln in Kurhessen zum Bibliothekar bei der kön. Handbibliothek mit dem Karakter als Hofrath angestellt.

Belgien.

Der „Moniteur belge" vom 18. Okt. enthält einen mehrere Seiten umfassenden Bericht über die jüngsten Festlichkeiten in Köln, woraus hier noch zwei Reden. Der Hr. Bürgermeister von Lüttich sagte: „Lüttich hat ebenfalls seinen Tribut zu zollen bei dem Feste, welches die Denkmale des Genies und der Zivilisation feiert. Unter den Nationen, die uns umgeben, ist Deutschland die erste, die dem belgischen Volke eine brüderliche Hand gereicht hat, um die kommerziellen und industriellen Verbindungen zu erweitern. Im Namen einer befreundeten Stadt bringe ich daher einen Toast der Dankbarkeit und aufrichtigen Herzlichkeit den Rheinprovinzen, die uns ihre lebhaften Sympathien kund geben; dem Assoziationsgeiste, der die Wunder verwirklicht hat, deren glückliche Zeugen wir sind; den aufgeklärten Regierungen, die auf eine edle Weise die Wissenschaften, die Künste, das Genie ermuntern. Möge unsere Verbindung sich mit jedem Tage enger knüpfen! Mögen der Rhein, die Schelde und die Maas miteinander ein dauerhaftes Bündniß bilden, und möge sich auf der Ruine des alten Monopols und des Beschränkungssystems die ruhmvolle Herrschaft der allgemeinen Emanzipation der europäischen Flüsse und der Handelsfreiheit erheben!" Die Worte, welche Hr. Charles Rogier bei der Festfahrt auf dem Rheine am Bord der „Königin" sprach, lauten: „Meine Herren! Ich freue mich, gewählt worden zu seyn, um im Namen meiner Mitbürger die Gefühle der Dankbarkeit auszusprechen, welche denselben diese gastfreundliche, so brüderliche Aufnahme einflößt, die sie von Ihnen an diesem denkwürdigen Tage empfangen. Ich bedaure, Ihnen dies nicht in Ihrer Sprache sagen zu können, aber man versteht sich leicht, wenn die Herzen sich verstehen. Uebrigens wird jede Sprache hinter den Gefühlen zurückbleiben, die uns beseelen, hinter den Festen, die Sie uns geben, und hinter dem herrlichen Schauspiele, das uns umgibt. Wir werden unsern Mitbürgern von Ihrer aufrichtigen und hochherzigen Gastfreundschaft erzählen. Wir wünschen sehnlichst den Augenblick herbei, sie zu erwidern. Kommen Sie zu uns, unsere Arme sind Ihnen geöffnet. Alles ist, Dank dem Dampfe, jetzt möglich. Ehre der Gesellschaft, die eine der ersten dessen Macht begriffen und den Rhein mit ihren Schnellschiffen durchfurcht hat! Die Eisenbahnen haben das Werk fortgesetzt, und von nun an werden zahlreiche und mächtige Städte in gemeinschaftlichen Gesinnungen und Interessen verbunden werden. Basel, Straßburg, Mannheim, Mainz, Koblenz, Köln, Aachen, Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Lille reichen sich die Hand. Ich werde dem Toast, zu welchem Ihre freigebige Gastfreundschaft uns den Anlaß geliefert, nur einen

---

großer Ball ist noch in Aussicht gestellt. Dennoch machte sich ein störender Einfluß bemerkbar, obschon das eigentliche Badeleben davon unberührt blieb. Die schon seit ein Paar Jahren hartnäckig sich fortsetzenden Angriffe gegen die in Baden bestehenden Einrichtungen arteten nämlich in feindselige Persönlichkeiten und Verdächtigungen aus, und wenn es auch nicht passend wäre, die Einzelheiten des Haders zu berühren, so erheischen dennoch Gerechtigkeit und Billigkeit, einige Thatsachen nicht mit Stillschweigen zu übergehen, welche über die Sachlage selbst, wie über den Karakter der am härtesten angegriffenen Person einigen Aufschluß zu geben vermögen. Thatsachen sind immerdar die geeignetste Antwort zur Berichtigung schiefer Urtheile, und als schlagende Thatsache tritt hier hervor, daß Benazet in allen seinen nicht nur gewöhnlichen, sondern auch aussergewöhnlichen Veranstaltungen zum Vergnügen der Gäste sich durch nichts stören ließ, nicht einmal durch die schweren Verluste, welche mehrere glückliche Spieler der Bank fortdauernd beibrachten. Ungehemmt hatten Bälle, Abendgesellschaften, Konzerte ihren Verlauf; an jedem Sonntagsabend fand bei dem unglaublichsten Zudrang das große Freikonzert im Hauptsaal des Konversationshauses statt; die verschiedenen Orchester spielten jeden Nachmittag und Abend auf der Promenade; auf Benazet's Kosten stieg Margat in seinem Luftballon auf, und zog dadurch eine Menschenmasse aus der Umgegend herbei, deren Zudrang lediglich den kleinen Wirthschaften zu Gute kam; bei Gelegenheit des Balles für die Armen am Geburtstage Sr. königl. Hoh. des Großherzogs sah man ein Feuerwerk, welches, von einem in seinem Fach höchst ausgezeichneten Künstler verfertigt, alle bisher hier noch erblickten Feuerwerke an Reichhaltigkeit und geschickter Anordnung übertraf; ausgezeichnete Sänger, Sängerinnen und Musiker, mit namhaften Opfern zum Theil aus weiter Ferne herberufen, brachten die mit Recht bewunderte Aufführung des Rossini'schen Stabat mater zu Stande, und den Schluß des Septembers bezeichneten zwei Hetzjagden, wobei jedesmal über hundert Personen mit einem wahrhaft fürstlichen Frühstück bewirthet wurden.

Wenn also auch das Regenwetter die sommerliche Lust beeinträchtigt hat, so schieden die Gäste dennoch mit großer Befriedigung, und so lange Baden unter dem Schutz einer so wohlwollenden, weisen Regierung, und begünstigt durch eine so großartige Verwaltung seiner Anstalten, wie jetzt, sich aller seiner von Natur und Kunst ihm gewährten Vorzüge erfreuen kann, so lange werden auch Neid und Scheelsucht sich vergeblich abmühen, seinen stets noch im Aufsteigen begriffenen Stern in seiner Bahn zu stören.

Verschiedenes.

* Pforzheim, 22. Okt. (Auffallende Erscheinung.) Bekanntlich verlassen die Schwalben unsere Gegend in der Mitte des Sept, daher die Redensart: Maria Geburt fliegen die Störche und Schwalben furt. Dieses Jahr aber rüsteten sie sich erst in den zwei letzten Tagen des Sept. zum Abzug, welchen sie am 1. d in's Werk setzten. Wenn es schon auffallend ist, daß diese Thierchen 14 Tage bis 3 Wochen länger sich bei uns aufhielten, als gewöhnlich, so ist es noch auffallender, daß sie nach einer Abwesenheit von 14 Tagen wieder zurückkehrten. Am 15. d. M. nämlich, Morgens etwa $\frac{1}{4}$ nach 6 Uhr, erschien ein Schwarm der gemeinen Hausschwalben, etwa 1500 bis 2000, und hielt sich einige Minuten fast schwebend über dem Marktplatze, worauf sie sich auf die Dächer derjenigen Häuser herabließen, auf welchen sie sich zu ihrem Abzuge versammelt hatten. Da der Morgen frisch war, hielten sie sich beisammen bis halb 9 Uhr, wo sie sich zertheilten. Man könnte nun freilich glauben, es seye dies ein aus dem Norden kommender, verspäteter Schwarm gewesen; aber warum sollte sich dieser gerade auf denselben Gebäuden niedergelassen haben, auf welchen sich unsere Schwalben zum Abzug rüsteten, und dann besuchten einzelne dieser Schwalben in den 3 Tagen ihres Aufenthalts hier ihre Nester. Wahrscheinlich wurden dieselben durch den heftigen Scirocco, der damals wehte, verhindert, über das Meer zu ziehen; warum aber hielten sie sich nicht an den Südküsten Eu-

Wunsch hinzufügen: Der Fortpflanzung des Dampfes! Der Eintracht der Regierungen! Der Brüderschaft der Völker!"

Frankreich.

§§ Paris, 21. Okt. (Korresp.) Die Stimmung gegen Belgien ist hier eben nicht die freundlichste, und die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Deutschland und Belgien, so wie die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden und ausgebrachten Toaste geben den französischen Blättern Stoff zu mehrfachen mißliebigen Bemerkungen. Eine nun neuerdings vorgekommene Thatsache, welche abermals Stoff zur Unzufriedenheit gibt, wird von den ministeriellen Blättern auf folgende schonende Weise besprochen: „Das Gerücht hat sich verbreitet, daß die belgische Regierung unter dem Vorwande einer Militärlieferung den Zoll aufgehoben hätte, der in Folge des zwischen Frankreich und Belgien unter'm 16. August 1842 abgeschlossenen Vertrages auf der Einfuhr englischer Garne lastete. Bereits sollen beträchtliche Quantitäten dieser Garne (erster Klasse von hoher Nummer) durch Belgien nach Frankreich eingedrungen seyn und auf dem Markte von Lille ein Herabgehen der Preise um 10 Proz. bewirkt haben. Wir wollen noch immer glauben, daß diese Angaben erfunden sind und daß die belgische Regierung sich beeilen wird, öffentlich solche Gerüchte Lügen zu strafen, die wir nur mit dem größten Vorbehalte aufnehmen." — In Spanien sind die Postverbindungen nun regulirt worden; die Mallepost wird von nun an täglich von Madrid abgehen und den Weg bis Irun in 53 Stunden zurücklegen; die Abfahrt in Madrid ist um 1 Uhr Mittags; der Aufenthalt unterwegs ist auf eine Stunde in Burgos, eine in Vittoria und eine an der Mauthstätte von Mondragon festgesetzt. — Die preußische Brigg „Johanna Daniel", Kapitän Wilhelm Burstet, ist am 7. d. an der Insel Molene gescheitert. Trotz aller Bemühungen gingen Schiff und Ladung zu Grunde, der Kapitän und die Mannschaft aber wurden gerettet; da sie nichts aus dem Schiffe mitnehmen konnten, als was sie auf dem Leibe trugen, so wurden sie von Seiten der französischen Behörden, wie des preußischen Vizekonsuls in Brest auf das Beste unterstützt. — Das Paketboot „Louis Philipp" ist vorgestern von Newyork in Havre angekommen; es bringt amerikanische Blätter bis zum 22. Sept., die aber nichts von Belang enthalten. — Es ist nun bestimmt, daß Graf Bresson im Laufe der künftigen Woche nach Madrid abreist; der Marquis von Dalmatien geht nach Berlin und man hofft von ihm die Bewirkung eines Handelsvertrags mit dem deutschen Zollvereine, wie er ihn mit Sardinien zu Stande brachte. — Die gestern Abend mit der galvan. Beleuchtung nach Bunsen's Erfindung gemachten Versuche auf dem Konkordienplatze sind vollkommen befriedigend ausgefallen; auf hundert Schritte von der galvanischen Flamme, die sich in einer luftleeren Glaskugel entwickelt, konnte man die kleine Schrift eines Zeitungsblattes ganz gut lesen. — Die „Reforme" meldet, daß nach verläßlichen Briefen von der Gränze sich am 13. d. sechzig französische Republikaner von Perpignan nach Barcelona begeben haben, um dort unter den Fahnen der Junta zu fechten. — Marschall Soult ist sehr kränklich und leidend, demungeachtet wohnt er allen Ministerrathssitzungen bei und arbeitet sehr thätig im Kriegsministerium. — Die „Quotidienne" ist von dem Herzoge von Bordeaux auf fünf Jahre gegen eine jährliche Subvention von 120,000 Fr. gepachtet worden; hievon muß aber das Blatt dem mit der Leitung beauftragten Grafen von Locmaria einen jährlichen Gehalt von 18,000 Fr. zahlen.

Großbritannien.

* London, 19. Okt. Dem „Chronicle" schreibt sein dubliner Korrespondent: „O'Connell hat sich entschieden, sich selbst [also nicht durch Rechtsanwälte, welche er nach frühern Angaben bereits gewählt hatte] vor dem Gericht der Queens Bench zu vertheidigen. O'Connell wird zur Jury in eigenem Namen sprechen, und dabei in die Gesammtsache des Landes eingehen. Der von den rechtsgelehrten Beamten der Regierung eingeschlagene Weg wird dem ehrenwerthen und gelehrten Gentleman [O'Connell [nämlich] reichlichen Redestoff gewähren, denn er muß die Unmasse der gegen ihn aufgestellten Anklagepunkte beantworten. Unter den für die Vertheidigung angenommenen Rechtsanwälten ist auch Hr. Sheil [als Redner gediegener als O'Connell, ein warmer und beständiger, aber freilich nicht mit O'Connell'schen Mitteln agitirender, Freund Irlands, und ein ächter Reformer.]

⌶ London, 19. Okt. (Korresp.) Die Regierung schickt immer noch Truppen nach Irland, [die londoner Blätter vom 19. Oktober melden nichts von solchen neuen Truppensendungeu. Red. der „Karlsr. Ztg."], um die Bevölkerung, die übrigens sich sehr ruhig zeigt, in Respekt zu halten. In Dublin hat seither keine weitere Versammlung des Repealvereins stattgefunden. — Bei der londoner Citywahl für's Unterhaus zählen die Tories mit Sicherheit auf den Obsieg ihres Bewerbers, Hrn. Baring. — Heute ist das Parlament, das pro Forma bis auf heute vertagt gewesen war, weiter bis 4. Nov. prorogirt worden. — Vom 18. Okt. Es ist von hier eine Abtheilung Polizeimannschaft nach Wales abgegangen, um gegen die Rebekkaiten, wo nöthig, mitverwendet zu werden. Es melden sich viele junge Leute zu Konstabeln. — Der Herzog von Bordeaux ist bereits in Edinburg eingetroffen. — Im londoner Gemeinderath (Common council) ist den 17. von Hrn. Peacock der Antrag gemacht worden, eine günstige Meinungsäusserung für das unterdrückte Irland abzugeben.

Spanien.

Briefliche Nachrichten aus Katalonien bis zum 14. Okt. Verstärkungen für das Regierungsheer in Katalonien trafen fortwährend ein. An der nahen Unterwerfung der Stadt Gerona zweifelte man nicht; schon waren mehrere Offiziere der Aufständischen zu Prim übergegangen. — Die „Verdad" (ein am gegenwärtigen Regierungssitz, zu Garcia, anstatt in Barçelona, erscheinendes Blatt) vom 14. Okt. meldet, daß, im Augenblick, da die von Madrid kommende Post durch die Belagerungslinie von Saragossa gekommeu, der Gouverneur von Cref, welcher die Aufständischen kommandirt, dem General Concha angezeigt, daß er kapituliren wolle, indem er gehört habe, daß die von Lerida kommende schwere Artillerie das Beschießen des Platzes beginnen solle.

Madrid, 15. Okt. (Korresp.) In der Deputirtenkammer des Kongresses beschäftigt man sich mit der Wahl der Kommission, welche die Wahlprüfungen vorzunehmen hat; dann wurden die Herren Romero, Alion, Castillo, Elipe y Garrido erwählt, die Arbeiten der ständigen Kommission zu prüfen, welche aus 7 Glieder besteht, den Herren Garuna, Bahomonde, Madoz, Moron, Roca de Togares, Montolvar und Posada Herrera; Hr. Becente Beltram de Lys ist Alterspräsident. — Das Kabinet hat sich durch die im Kriegswesen eingeführte Ersparniß sehr großes Verdienst erworben. Unter Espartero's Staatsverwaltung kostete nämlich das 180,000 Mann starke Heer monatlich 90 bis 95 Mill. Realen, während jetzt die 80,000 Mann, auf welche das Heer vermindert ist, nur 30 Mill. Realen den Monat kosten; dazu kommt denn noch, daß die heimkehrenden Soldaten für den Landbau von größtem Nutzen sind. — Die zunächst verfallenen Staatszinsen sollen pünktlich entrichtet werden und die Gelder dazu schon in Bereitschaft liegen.

§§ Paris, 21. Okt. (Korresp.) Die Zusammensetzung der Kortes ist nach den neuesten Nachrichten aus Madrid folgende: Moderados 64, die mit ihnen vereinigten gemäßigten Progressisten 84, also zusammen 148; Opposition 34, Fueristen 5, noch zu erwählende Deputirte 54; Gesammtzahl der Kortes 241. — Die Berichte aus Katalonien und Arragonien gehen bis zum 13. In Saragossa hatten sich alle Unterhandlungen zerschlagen und die Truppen des Generals Concha die Vorstadt San José eingenommen. Concha erwartete nur noch Geschütz von Lerida und Pamplona, um die Stadt nachdrücklich anzugreifen. Die Gefangenen in der Zitadelle von Barcelona, wie Hervella, der Gouverneur von Mataro, der Kommandant Riera, werden gut behandelt; der Generalkapitän Sanz wollte keine Hinrichtung vornehmen. — Die Stadt Leon hat am 11. die Zentraljunta ausgerufen; die Regierung aber gegen diese vereinzelte Bewegung sogleich Truppen aus Altkastilien beordert. — Die Opposition in den Kortes verhielt sich in den ersten Sitzungen ruhig und hat sogar beschlossen, der augenblicklichen Volljährigkeitserklärung der Königin kein parlamentarisches Hinderniß entgegenzusetzen. Madrid war vollkommen ruhig. — Man hat Nachrichten aus der Havanna (Cuba) bis zum 16. Sept. Die esparteristische Partei dort hatte sich unterworfen und Gen. O'Donnell, statt des abgesetzten Valdes, das Statthalteramt übertragen.

Baden.

Abgeordnetewahl. In Baden wurde am 24. Okt. zum Abgeordneten des 25sten Aemterwahlbezirks (Baden und Gernsbach) Hofgerichtsrath Rothermel in Rastatt erwählt.

Karlsruhe, 24. Oktober. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der Wahlmänner für den 10ten Bezirk wurden ernannt: Gastwirth Knecht, Bäckermeister Wolf, Partikulier Ochs, Maurermeister Mauck, Hof- und Stadtbaumeister Küentzle, Küblermeister Klotz und Leihhauskassier Eyth.

* Baden, 22. Okt. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Ritter Bruce, Vizekanzler, aus England; Baron von Borngässer, aus Ungarn; Graf von Wielhorsky, Attache bei der k. russ. Gesandtschaft am k. preuß. Hofe, und Fr. Gräfin v. Wielhorsky, geb. Prinzessin Biron von Kurland, aus Berlin; Piccini, Tonsetzer, aus Toulouse; Lady Hastings und Lady Moore, aus England; Fr. v. Semillon, aus Liefland; Sir J. Duke und M. Forster, Unterhausmitglieder, aus England; Graf v. Renesse, aus Metz; v. Tschudi, aus der Schweiz; Fr. v. Moninska, aus Rußland. Die Liste zählt heute bis zu 23,729 Personen. Das heutige Wochenverzeichniß gibt einen Präsenzstand von 113 Partieen.

Rastatt, 21. Okt. Die nächsten Tage wird in unserm Rebgebirge die Weinlese unter ziemlich trüben Aussichten beginnen. Die letzten orkanartigen Stürme und Regengüsse haben noch das Ihrige gethan, die Erwartungen herabzustimmen. Was die Quantität betrifft, so wird zwar in manchen Ortschaften der Ertrag selbst den von 1834 übertreffen; jedoch die Qualität wird im Durchschnitt nur mittelmäßig seyn, sicherlich aber doch noch besser, als man vielfach befürchtet hat. Insbesondere sind die rothen Trauben, aus denen unser beliebter Affenthaler gewonnen wird, nicht ohne Süße. (F. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

ropas auf und kehrten bei kalter, rauher Witterung in ihre alte Heimath zurück? Auch die Rauchschwalben, welche ganz verschwunden waren, zeigten sich wieder häufig und fliegen noch heute, obgleich das Thermometer schon einigemal auf — 2 bis 3° R. stand.

— Am 4. Okt. sind zu Breslau die Pferde versteigert worden, welche kürzlich in England gekauft, den Stamm zu einer veredelten Pferdezucht in Schlesien bilden sollen. Für 41 Stuten, welche für 29,000 Thlr. Gold für jedes Pferd, mithin für 41 Pferde 6560 Thlr. Gold gekauft worden waren, wurden in der Auktion 45,000 Thlr. Gold gelöst. Wenn nun auch die Einkaufs- und Transportkosten allerdings ungefähr 168 Thlr. betragen, so bleibt doch ein Ueberschuß von beinahe 10,000 Thlr. zum Vortheil des Vereins. Dies Ergebniß beweist, wie wohlfeil die guten Pferde in England sind, wenn man bedenkt, welchen bedeutend geringeren Werth das Geld in England hat als in Deutschland. Die Hengste sind auf diese Weise der Profit des Ankaufs, da sie nicht ganz 10,000 Thlr. kosten; das Resultat des Verkaufs ist aber um so erfreulicher, als eine der besten Stuten, die sehr gut gekauft war und sicher mit 2000 Thlrn. bezahlt worden wäre, in Folge des Transports gefallen ist, was um so mehr zu beklagen bleibt, als sie ein Hengstfohlen vom Slane trug, was schon völlig ausgebildet war. Die andern Pferde sind sämmtlich gesund. Nur 7 Stuten sind in die Hände von Nichtaktionären gekommen und davon zwei in's Ausland gegangen. Der Verein besitzt noch jetzt ein Vermögen von nahe an 20,000 Thlrn. für seine ferneren Zwecke.

— (Schreckliche Lage eines Wildschützen.) Ein Glasmacher in Schreibershau, an der böhmischen Gränze, hatte vor Kurzem für seine Leidenschaft, heimlich dem Wilde nachzustellen, auf eine schreckliche Weise zu büßen. Er ging nämlich an einem der letzten Sonntage allein in den Wald und kletterte einen steilen Felsenhang hinan, als sich plötzlich seine Flinte entlud und ihm die rechte Kniescheibe zerschmetterte, worauf er bis zu dem Fuß der Felswand hinabrollte und dort liegen blieb. Nach einer qualvollen Stunde hörte er Heerdengeläute; es waren einige Mädchen, welche hier Vieh hüteten. Er rief laut um Hülfe. Aber die wilde Waldstelle war, als vom Spuke heimgesucht, verrufen, und die Mädchen hatten in ihrer Angst nichts Eiligeres zu thun, als ihr Vieh weit hinweg zu treiben. Etwas weiter abwärts floß eine kleine Quelle; hierher wälzte sich der Unglückliche unter unsäglichen Schmerzen, löschte seinen brennenden Durst, wusch seine Wunde aus und verband sie nothdürftig mit dem Schnupftuche. Und nun faßte er den einzig möglichen Entschluß, der ihn vor dem Verschmachten retten konnte. Auf dem Rücken liegend, den verletzten Fuß über den gesunden gesetzt, half er sich mit den beiden Händen und dem linken Fuße langsam und schmerzvoll vorwärts, immer dem Laufe des Wässerchens folgend. Drei Tage und drei Nächte mühte er sich so ab, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen, ohne einen Bissen Nahrung zu genießen. Nach dieser Zeit kam er auf ein kleines Wiesenthal hinaus, wo in einiger Entfernung etliche Hütten standen. Hier aber verließ ihn seine letzte Kraft; so laut er konnte, rief er noch einmal um Hülfe und dann verlor er das Bewußtseyn. Zum Glücke stand ein Mann vor seiner Thür, und hörte jenen Ruf; man suchte ihn auf, fand ihn und trug ihn in den Weiler. Durch sorgsame Pflege erholte er sich nach und nach, und ausser dem Verluste des rechten Beines, das abgenommen werden mußte, ist er jetzt wieder hergestellt. (O. M.)

Stockholm, 29. September. Aus Wisby wird gemeldet, daß ein Bauer, der ein Stück Land pflügte, auf einen ovalen kupfernen Kasten stieß, in welchem sich ein Schatz von mehr als 3350 Silbermünzen, nebst mehreren Silberklumpen, befand. Der kleinere Theil der Münzen, ungefähr 380, bestand aus angelsächsischen, dänischen und norwegischen aus den Zeiten der Könige Ethelred, Knud, Harald, Hardeknud, Edvard und Sven Erifson, der größere dagegen aus deutschen, vornämlich kölnischen, magdeburgischen, mainzischen, straßburgischen und augsburgischen Münzen, alle aus dem zehnten und elften Jahrhundert. (Nd. Bl.)

Elberfeld, 5. Okt. Die hiesige Zeitung berichtet ganz ernsthaft: der wegen seiner geistreichen kritischen und literar-historischen Arbeiten geschätzte Schriftsteller Fraling verweilt seit einigen Wochen bei uns, und hat hier ein Perpetuum mobile konstruirt. Herr Fraling kam sehr bewegt an, indem dem Gelingen seines Werkes ein Hinderniß im Wege stand, welches ihn besorgt machte. Aber er nahm seinen Muth zusammen und arbeitete mit einer antiken Ruhe und Kraft weiter, bis endlich das Resultat seiner Erfindung, über die sich Jahrtausende hindurch die Gelehrten aller gebildeten Nationen den Kopf zerbrochen haben, ein wahrhaft großartiges geworden ist. Wir werden ein anderesmal darüber ausführlich berichten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Okt. 23. 24.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	28"1.0	27"11.7	27"10.8
Temperatur nach Reaumur	8.3	7.9	12.4
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.94	0.84	0.62
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW¹	SW²	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.5	0.5
Niederschlag Par. Kb. Zoll	4.2	1.0	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	0.35
Okt. 24. Temp. min. 7.6	Regen.	db. trüb.	db. trüb.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 26. Okt.: Lucia von Lammermoor, große Oper in drei Aufzügen, von Salvator Cammerano; Musik von Gaetano Donizetti.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Todesanzeige.

[D.490.1] Baden. Heute Morgen halb zwei Uhr starb nach 7monatlichem Krankenlager mein Sohn Konstantin in einem Alter von 17 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich meinen auswärtigen Freunden anmit an, sie bittend, mir ihre fernere Gewogenheit zu bewahren, meinen Schmerz aber nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern.

Baden, den 22. Oktober 1843.

Buchdrucker Scotzniovsky.

[D.483.2] Karlsruhe. (Museum. Bekanntmachung, die Bibliothek betreffend.) Wegen des bevorstehenden Personalwechsels hinsichtlich des Bibliothekars werden, bis auf weitere Anzeige, von nun an nur an den Nachmittagen des Montags, Dienstags, Freitags und Samstags Bücher gewechselt.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1843.

Die Kommission.

[D.479.2] Karlsruhe.

Museum.

Der Verein für ernste Chormusik wird Mittwoch, den 1. November, Abends 5 Uhr, seine Uebungen wieder beginnen. Diejenigen, welche demselben neu beitreten wollen, belieben sich bei Herrn Seminarlehrer Gersbach oder dem Unterzeichneten gefälligst anzumelden.

Im Namen des Vorstandes:
Professor Maurer.

[D.1616] Braunschweig.

Ferd. Ernst & Söhne
in Braunschweig

benachrichtigen ihre Geschäftsfreunde, daß sie auch ausser den Messen ein Lager ihrer Fabrikate, bestehend in Bieber aller Qualitäten, bei Herrn **Joh. Friedr. Eckhard Sohn** in **Frankfurt a. M.** unterhalten.

[D.436.2] Neckargemünd. (Anzeige.) Die gewöhnliche Versammlung ev. Geistlichen und Kirchenfreunde des Unterlandes wird

Mittwoch, den 1. Nov. d. J.,

in der Pfalz in Neckargemünd stattfinden und wo möglich um 9 Uhr beginnen.

[D.491.3] Karlsruhe. (Arbeitergesuch.) In eine Kartonnagefabrik wird unter guten Bedingungen ein Arbeiter gesucht, der mit Gewandtheit einem solchen Geschäfte vorstehen kann. Herr Heinrich Rosenfeldt in Karlsruhe wird die Gefälligkeit haben, frankirte Briefe zu besorgen.

[D.485.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Bis 1. und 7. November können wieder Damen Antheil an meinem Unterricht nehmen, um das Zuschneiden aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maaße in 20, längstens 40 Stunden gründlich zu erlernen.

Friederike Bauerfeind.

[D.478.6.] Billingen.

Anzeige.

Seit dem Johanniwollmarkt 1842 in Kirchheim u/Teck ist bei uns irrtümlich ein Ballen Wolle, gezeichnet: S. M. (in einander verschlungen) Nr. 95 abgeladen worden, von dessen Empfang die Wollmarktsdirektion in Kirchheim gleich unterrichtet wurde.

Da sich nun aber bis heute weder bei dieser Stelle, noch bei uns der rechtmäßige Eigenthümer gemeldet hat: so fordern wir denselben hiermit auf, seine gegründeten Ansprüche innerhalb drei Monaten bei uns oder auch bei der Wollmarkts-Direktion in Kirchheim u/Teck anzubringen, um den betreffenden Ballen sofort, gegen die darauf haftenden Spesen, dem wahren Eigner überliefern zu können.

Billingen, den 19. Oktober 1843.

Dold & Schmidt.

[D.419.2] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Das bisher von dem großh. Hofgartendirektor bewohnte Gebäude, zunächst dem neuen Akademiebau, soll künftigen

Donnerstag, den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
im Hause selbst

einer öffentlichen Versteigerung auf Abbruch

an den Meistbietenden

ausgesetzt werden.

Die hierzu Lusttragenden können inzwischen die näheren Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einsehen, von wo aus man sie auf Verlangen in das Gebäude selbst führen wird.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1843.

Großherzogliche Baudirektion.
Hübsch.

vdt. Lorenz.

[D.462.3] Sinsheim.

Zwangsversteigerung.

Gegen Martin Illig Wittwe und ihren Sohn Jakob Illig dahier wird der von Amtswegen verfügte Liegenschaftszugriff auf:

Dienstag, den 7. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in Vollzug gesetzt, und bei Erreichung des Schätzungswerths oder darüber zugeschlagen:

I. Liegenschaften, dem Jakob Illig gehörig.

Häuser und Gebäude.

	Schätzungswerth.
1. Eine zweistöckige Behausung sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, dann 7½ Rth. alten oder 19⁴/₁₀ Rth. neuen Maaßes in der Burg, einerseits Almendweg, anderseits Friedrich Stark,	1100 fl.
2. Weinberg. 27⅔ Ruth. alten oder 72⁵/₁₀ Ruth. neuen Maaßes in der obern Burghalden, einerseits Mathes Gaßmann's Erben, anderseits Philipp Doll Wittib,	30 fl.
II. Liegenschaften der Martin Illig Wittib im Flur Hoffenheim.	
3. 1 Viertel 10 Ruth. alten oder 1 Viertel 31 Ruth. neuen Maaßes in der Schorren, einerseits Ludwig Doll, anderseits Johs. Dörner,	100 fl.
4. 2 Viertel alten oder 2 Viertel 9⁶/₁₀ Ruth. neuen Maaßes im blauen Bruchel, einerseits Kasimir Stoick, anderseits Johs. Stein,	150 fl.
Flur Steinsberg. 5. 2 Viertel 3⅓ Ruth. alten oder 2 Viertel 18⁴/₁₀ Ruth. neuen Maaßes im Hackdorn, einerseits Georg Besserer, anderseits sich selbst,	150 fl.
Flur Waldstadt. 6. 1 Viertel 6 Ruth. alten oder 2 Viertel 20⁵/₁₀ Ruth. neuen Maaßes im Saugrund, einerseits Georg Besserer, anderseits Josef Eppensteiner,	66 fl.
Wiesen. 7. 1 Viertel 5¾ Ruth. alten oder 1 Viertel 19⁹/₁₀ Rth. neuen Maaßes bei'm Franzosenbrunnen, einerseits Georg Besserer, anderseits Georg Frank,	90 fl.
Gartenland. 8. 6 Ruth. alten oder 15⁷/₁₀ Ruth. neuen Maaßes bei'm blauen Thurm, einerseits Christoph Jekel Wittwe, anderseits Almendgäßchen,	69 fl.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sinsheim, den 10. Okt. 1843.

Bürgermeisteramt.
Greiff.

vdt. Besch.

[D.486.3] Nr. 1710. Ettlingen.

Zwangsversteigerung.

Auf die Verfügung großh. Bezirksamtes vom 26. Juli d. J., Nr. 10,059, werden dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Franz Josef Kunz bis Dienstag, den 21. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus nachbenannte Liegenschaften auf dem Zwangswege versteigert:

1. 1 Viertel Garten auf dem Zimmerplatz, neben Franz Duttenhofer und den Anstößern.

2. 1 Viertel Acker in der Theilgramm, neben einem Oberweierer und Matheus Utz.

3. 1 Viertel 6½ Ruthen Acker bei'm Gutleuthaus, neben Karl Thiebauth Wittwe und Matheus Utz.

4. 1 Viertel Acker im Settig, neben Johann Maisch und Matheus Utz.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Ettlingen, den 18. Oktober 1843.

Bürgermeisteramt.
Ullrich.

vdt. Reimeier.

[D.489.3] Nr. 1714. Mühlburg. (Versteigerung der Schaafhofgebäulichkeiten betr.) Bis

Montag, den 6. Novbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden die herrschaftlichen Schaafhofgebäulichkeiten in Mühlburg, bestehend: aus einem Wohnhaus, großen Stallungen und einer Zehntscheuer, mit Hof und Gartenstück, an der Landstraße gelegen und massiv von Stein erbaut, zuerst in schicklichen Abtheilungen und dann im Ganzen zusammen für Eigenthum öffentlich versteigert. — Nach der sehr vortheilhaften Lage eignen sich die Gebäulichkeiten für jedes Gewerb oder für eine Fabrik.

Die Kaufliebhaber wollen sich deshalb an obbestimmtem Tage zu Mühlburg, im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe, einfinden; unterdessen können daselbst die Hofgebäulichkeiten, die Steigerungsbedingungen aber auf diesseitigem Bureau täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

[D.487.2] Nr. 1683. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Samstag, den 4. November, wird aus Domänen des Forstbezirks Baden nachstehendes Schlagholz loosweise durch Bezirksförster Kißling versteigert werden, als:

339 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz,
1 Eichstamm,
1 Kirschbaumstamm,
6 Ulmenstämme,
5 Buchenstämme,
294 Stück tannene Sägklötze,
25 eschene Leiterstangen,
113 tannene Gerüststangen,
105 „ Hopfenstangen,
25 „ Baumpfähle,
8¼ Klafter tannenes Scheiterholz,
3¼ „ „ Prügelholz,
2½ „ „ Klotzholz,
900 Stück tannene Wellen,

wozu sich die Steigerungsliebhaber, früh 9 Uhr, am Ziegelwasen einfinden wollen.

Gernsbach, den 20. Oktober 1843.

Großh. bad. Forstamt.
v. Kettner.

vdt. Heinefetter.

[D.453.2] Nr. 1681. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Freitag, den 3. November, werden aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Herrenwies die Sägholzgefälle von Windfällen, und in den Schlägen Jägerrain, Kleingarten, Viehhalde, Langeck und Hauerskopf mit 9727 Stücken einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden, wozu sich die Liebhaber früh 10 Uhr zu Forbach in der Krone einfinden wollen.

Gernsbach, den 19. Oktober 1843.

Großh. bad. Forstamt.
v. Kettner.

[D.475.2] Nr. 24,479. Bretten. (Bekanntmachung) Die mittelst dieseitiger Verfügung vom 9. September 1836, sub Nr. 18,354, gegen den ledigen Joseph Barth von hier ausgesprochene Mundtodterklärung wird hiemit wieder zurückgenommen, was man zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Bretten, den 20. Oktober 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

[D.482.3] Schönau. (Erbvorladung.) Josef Sutter-Walleser von Wieden, welcher sich vor ungefähr 2 Jahren von seiner Heimath entfernt hat, ist zur Erbschaft seines am 1. September 1843 verstorbenen Adoptiv-Vaters Heinrich Walleser von Wieden berufen.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Erbschaft

binnen sechs Monaten

zu melden, ansonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen werden würde, welchen sie zukäme, wenn Josef Sutter gar nicht mehr am Leben wäre.

Schönau, den 19. Oktober 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Dieterich.

[D.449.3] Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Es sind ungefähr zwanzig bis dreißig Fuder weingrüne Ovalfässer aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man im Gasthaus zum grünen Baum.

Staatspapiere.

Berlin, 20. Okt. Bei der gestrigen fortgesetzten und heute beendeten Ziehung der für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten Seehandlungsprämienscheine fielen an Hauptprämien bis einschließlich 500 Rthlr.: auf Nr. 71 082 10,000 Rthlr., Nr. 19,985 5000 Rthlr., Nr 17,876 4350 Rthlr., Nr. 106,678 2500 Rthlr., Nr. 36 506, 203,279, 224 519, 244,-85 jede 1000 Rthlr., Nr. 72 081, 104,437, 174,820, 244,829 jede 500 Rthlr., Nr. 19,949 die erste Hauptprämie von 65,000 Rthlr. Es fielen ferner an Hauptprämien auf Nr. 10,032 und 140 521 2500 Rthlr., Nr. 193,457 500 Rthlr.

London 20 Okt., 4U. Nachm. Konsols 95¾. Span. Fonds, aktiv 19⅞, passiv —, aufgeschob. Schuld 11. Portugies. Fds. 5proz. 43½. 3proz. —. Big 106. Holl. 5proz. Anl. 99¼, 2½proz. 54. Neue holl. Anl. 98⅝. Dan. — Russ. —.

Wien, 19 Oktober. 5proz. Met. 110⅜/₁₀ 4proz. 100⅛; 3proz. 75½; 1834er Loose 145, 1839er 114¼; Eisenbahn 52½; Bankaktien 1660; Nordb. 111, Mail. Eisenb. 96½; Raaber Eisenb 102½.

Frankfurt, 23. Oktober.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅜
„	„	4	—	101⅝
„	„	3	—	77½
„	Wiener Bankaktien	3	—	—
„	„ „ per ultimo		—	2022
„	fl. 500 Loose do.		—	147⅞
„	fl. 250 Loose von 1839		—	116¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅝
„	do.	4½	—	103½
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65¼
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103½
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89¼
Bayern.	Obligationen	3½	—	101⅜
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅛
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	57⅛
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¼
„	ditto	4	—	101
„	fl. 50 Loose		—	66⅜
„	fl. 25 Loose		—	29¼
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
„	Taunusaktien à 250 fl		—	346½
„	„ „ per ultimo		—	346¾
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96¼
„	fl. 25 Loose		—	26⅞
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53⁹/₁₆	53¼
„	Syndikats	3½	—	77⅝
„	ditto	4½	—	93⅜
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅜	18¼
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	43¼
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90¾
„	do. zu fl. 500		—	93¾
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	42½	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44¾
Randdukaten	5	33	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	25½	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.